

Boxer auf der Bühne

Projekt bringt Laiendarsteller ins Gallustheater / Kooperation von „Theaterprozess“ und Boxcamp

VON CLEMENS DÖRRENBURG

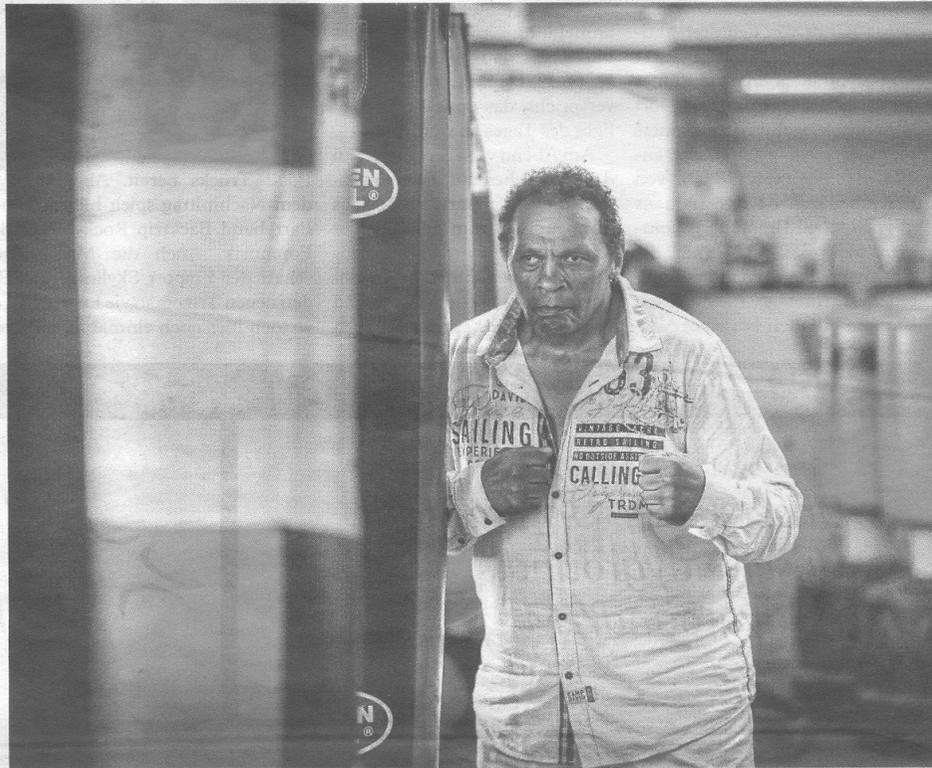
Wie Boxen und Theater zusammen passen, zeigen die Gruppe „Theaterprozess“ und das Boxcamp Gallus in einem Theaterstück mit vier Akten, das Anfang September im Gallustheater aufgeführt wird.

Boxen und Schauspiel haben viel gemeinsam, findet Ulrich Meckler von der Gruppe „Theaterprozess“. Er sagt: „Kaum eine Sportart ist theatralischer, wo gekämpft wird, bis das Blut fließt“. Deshalb hat der Regisseur für sein Stück „Durchboxen“ echte Boxsportler gesucht, die er im Boxcamp Gallus gefunden hat.

Dank Boxen das KZ übelebt

„Wenn Schauspieler auf der Bühne Boxvorgänge imitieren, wird das peinlich“, sagt Meckler. Zwölf junge Männer zwischen 15 und 36 Jahren werden im Gallustheater Mecklers Stück boxerisch darstellen. Daneben konnte Meckler Charly Graf gewinnen, der sich in dem Stück selbst spielt. Der heute 67 Jahre alte Schwergewichtsboxer hatte sich aus einfachen Verhältnissen in den so genannten Mannheimer Benzbaracken heraus gekämpft. Höhen und Tiefen seines Werdeganges werden in einem von vier Akten verbal und mit Fäusten dargestellt.

In einem zweiten Akt geht es um Noah Klieger. Als Häftling im Konzentrationslager Auschwitz-Monowitz meldete er sich zu einer Boxstaffel, obwohl er nicht boxen konnte, um zu überleben. Seine Boxpartner schützten ihn, indem sie mit ihm „Schein-Boxen“ übten und nicht wirklich zuschlugen, als sie mit ihm im Ring standen. „Ich finde spannend, dass Boxen als Antwort auf



Im Theaterstück „Durchboxen“ spielt sich Boxer Charly Graf selbst.

PETER JOLICH

gesellschaftliche Gewalt in ein Regelsystem überführt wird“, sagt Meckler. Neben einem weiteren Akt, der im heruntergekommenen Southside-Viertel von Chicago spielt, dreht sich die vierte Szene um Matullah Ahmadi, der vor etwa sechs Jahren als Geflüchteter aus Afghanistan nach Deutschland und ins Boxcamp-Gallus kam, wo er bis heute trainiert. Aktuell bereitet er sich zudem auf sein Fach-Abitur vor. Wie Graf spielt sich Ahmadi in dem Stück selbst. „Wie wir hier arbeiten,

spiegelt sich in dem Stück wieder“, sagt Boxcamp-Leiter Bugdoll.

Drei Monate Proben und Schauspielunterricht

Der 60-Jährige spielt in dem Stück den Ringrichter. Zusammenhalt, „Team-Building“ und ein „sozialer Auftrag“ seien elementare Bestandteile des Boxcamps, in dem Jugendliche auch Hausaufgabenhilfe erhalten.

Boxcamp-Trainer Chris Celataria als junger Charly Graf und sein Schütler Marin Maglica als dessen Kontrahent Rainer Hartmann stellen nicht nur den Kampf um die deutsche Meisterschaft zwischen beiden Schwergewichtsboxern nach, sondern haben auch Sprechrollen. „Die Schauspiel-Übungen habe ich mir einfacher vorgestellt“, sagt der 36-jährige Celataria. Maglica findet es beeindruckend, nach etwa drei Monaten Proben eine fertige Inszenierung aufzuführen zu kön-

DAS THEATERSTÜCK

„Durchboxen – 4 Kämpfe ums Überleben“ von der Gruppe „Theaterprozess“ wird vom 5. bis 8. September im Gallustheater aufgeführt. Auf der Bühne stehen dann die Sportler des Boxcamps Gallus.

Beginn ist in der Kleyerstraße 15 jeweils um 19.30 Uhr. Davor können die Zuschauer beim Training der Boxcamp-Schüler auf der Bühne des Theaters zuschauen.

Die Eintrittspreise variieren zwischen 8, 12 und 18 Euro. Weitere Infos: www.theaterprozess.com.cd

nen. Schauspieler Ilja Kamphues, der mit den Laiendarstellern geübt hat und sie mit seiner Kollegin Tanjana Tsouvelis bei der Aufführung durch Sprechrollen unterstützt, sagt: „Als Boxer sind sie alle fit und haben eine große Körperbeherrschung“. Tsouvelis habe im Kopf viele Vorurteile über den Sport gehabt und sei überrascht über die künstlerischen Komponenten gewesen. „Die Kämpfe sind wie eine Choreografie, fast wie Ausdruckstanz“, sagt sie.

Zum Bühnenbild verrät Gert Bugdoll, dass ein „Seil-Karree“ gespannt werden soll, bei dem die drei Seile auf gleicher Höhe wie bei einem Boxring angebracht seien. Bertolt Brecht habe sein Stück „Mann ist Mann“ zwar in einem Boxring inszeniert, sagt Regisseur Meckler. „Das mit dem echten Ring hat aber aus Platzgründen nicht geklappt“, sagt Bugdoll. Wie bei echten Kämpfen, hoffen die Verantwortlichen, sollen die Zuschauer emotional mitgehen. Zum Aufwärmen können sie sich vor den Inszenierungen das harte Training der Boxcamp-Sportler auf der Bühne anschauen.

